Seite aus *Archangel*
© CrossCult

Wegwerf-Helden!

Tillmann Courth über vergessene Superhelden des »Golden Age«, die garantiert keinen Film bekommen.

1

2

Lässt man Menschen raten, wie viele Superhelden die Comics hervorgebracht haben, bekommt man Antworten wie »ein paar Dutzend« oder (ganz Mutige) »ein paar Hundert«. Ich fürchte, es sind ein paar Tausend gewesen. Comichistoriker Mike Benton spricht in seinem Werk *Superhero Comics of the Golden Age* von »mehreren Hundert allein in den Jahren des Zweiten Weltkriegs«.

Wir alle kennen die »großen Drei« von DC: Superman, Batman und Wonder Woman, zugleich die langlebigsten Superhelden der Geschichte. Zwischen den Jahren ihrer Schöpfung (1939–41) entstehen jedoch auch noch The Flash, Hawkman, Spectre, Sandman, Hourman, Dr. Fate, Green Lantern, The Atom, Aquaman und Green Arrow.

Sowie in anderen Verlagen The Flame, Blue Beetle und Amazing-Man (alle bei Fox), Doll Man, Spy Smasher, Hangman, Cat-Man, Bulletman, Hydroman, Magno the Magnetic Man, Blue Bolt, Daredevil, Green Hornet, The Shadow, Plastic Man, Silver Streak – und nicht zu vergessen Captain Marvel vom DC-Konkurrenten Fawcett (welcher Superman zeitweilig in Sachen Verkaufszahlen den Rang abläuft). Marvel Comics betreten das Feld mit The Human Torch, dem Sub-Mariner, The Angel und natürlich Captain America. MLJ/Archie Comics übrigens präsentierten mit The Shield (1) 14 Monate vor »Cap« den ersten patriotischen Superhelden (s. Cover *Pep Comics* Nr. 1 vom Januar 1940). Trotz eines respektablen Laufs von rund 100 Geschichten bis zum Herbst 1947 sank The Shield in Vergessenheit – hier fehlten dann doch Stan Lee und Jack Kirby!

Gezeichnet werden diese Geschichten im Grunde von jedem, der einen Stift halten kann. Einige Könner sind schon darunter, aber das Gros kopiert so peinlich wie ungelenk die großen Zeitungscomics-Abenteuerstrips (und darunter bevorzugt den stylishen Flash Gordon von Alex Raymond). Geschrieben wird am Fließband und im formelhaften Groschenroman-Stil, zum Beispiel von Gardner Fox, einem jungen Anwalt, dem in den späten 1930er-Jahren aufgeht, dass mit der Juristerei kein Geld zu machen ist (damals jedenfalls). Fox schreibt im Lauf seines Lebens über 4.200 Skripte für über 100 Charaktere und 9 Verlagshäuser. Das Comicheft und der Superheld gehen eine Symbiose ein, der zum Motor der aufkommenden Popkultur wird und deren Produkte schon bald für Film und Fernsehen adaptiert werden. Diese ›kostümierten Charaktere‹ waren genuin neu, und ihre Fans waren ein neuer Menschenschlag, der einst verächtlich, heute liebevoll Nerds genannt wird.

Große und kleine Zeichenstudios schießen aus dem Boden, welche alle ihre hausgemachten Superhelden in den Himmel schleudern. Was nicht sofort wieder als lebensunfähiger Klon herunterfällt oder von der Rechtsabteilung der DC Comics abgeschossen wird, fliegt zumindest ein paar Hefte lang und verschafft jungen Kunststudenten ihre erstverdienten Kröten.

»Ein bisschen Schwund ist immer«, wie man so salopp sagt, doch manche Helden raffte die Schwindsucht schon nach ihrer Premiere hin. Bitte legen Sie daheim eine Schweigeminute ein für Captain Truth, The Scarab, Airman, Dynamic Man (2), Captain Glory, Solarman, The Echo, Lady Fairplay, Cosmo Mann, Rainbow Boy, The Mad Hatter,

3

4

5

The Zebra, Sun Girl, Captain Fearless, The Green Giant, The Puppeteer, Torpedo Man, Stardust, The Judge, The Shark, V-Man, Captain Wizard, Boomerang, The Dragon, Mercury, Strongman und weitere Eintagsfliegen.

Exemplarisch hervorgehoben sei ein gewisser Atoman (3), der 1946 kurz die Szene betrat, befeuert von Uran und Radium, die in seinem Körper die Kraft des Atoms entfesseln (*Atoman Comics* Nr. 1 und 2, mehr gab es nicht).

Komm mit ins Superheldenland, der Eintritt kostet den Verstand

Den Verlag Hillman Periodicals (1938–53) muss man sich merken als Werkstätte wundersamster Ausgeburten. Hier schuf man nicht nur die schamlose Captain-America-Kopie Flagman, sondern auch Twilight, einen kernigen Marineoffizier namens Terry Gardner, der in ein langmähniges Wolfskostüm schlüpft und von einem Kampf-Papagei begleitet wird (wer erinnert sich nicht an seinen Kampf mit dem menschlichen Stachelschwein in den *Clue Comics* Nr. 2, 1943?).

Nicht zu vergessen Tom Wood alias Micro-Face (4), dem eine stieläugige Gesichtsmaske den Röntgenblick verleiht. Ein Lautsprecher vor dem Mund lässt ihn alle möglichen Geräusche und Stimmen imitieren, zudem hat er »foto-elektrische Augen«, *jahaaa*. Noch haarsträubender sind nur noch The Music Master, Hydroman und The Human Bomb (5).

Als das Labor von Roy Lincoln überfallen wird und Nazis seinen Vater töten, verschluckt er den Prototyp eines neuen Flüssigsprengstoffs – und wird selber zur Waffe! Wenn Lincoln mit seinen Händen zuschlägt, erzeugt er Explosionen! Wie das nun funktionieren soll, ohne dass er selber zerfetzt wird, ist wohl nur durch eine Art Immunität zu erklären … *Aber wünschten SIE sich nicht, SIE hätten diese Fähigkeit?!* (Aber dann wären Sie zugleich immun gegen den gesunden Menschenverstand und säßen in der Klapsmühle, aber nicht im coolen Arkham, sondern in der Landesnervenklinik Andernach, 1.100 Betten, pfälzisches Personal, Himbeerquark morgens, mittags und abends.)

The Human Bomb erschien über 50 Mal, wurde dann eingestellt und 1973 von DC wiederbelebt, als Mitglied der Freedom Fighters. Dieses Heldenteam wirkt auf der Parallelwelt Earth-X, auf welcher die Nazis den Krieg gewonnen haben. The Human Bomb wurde in den 80er-Jahren in *Infinite Crisis* Nr. 1 von der Secret Society of Super Villains getötet, aber 2006 in *Crisis Aftermath* reinkarniert, um kurz darauf weiteren Bösewichtern zum Opfer zu fallen. (Kann ich mich selber in die Landesnervenklinik Andernach einweisen, auch wenn ich Himbeerquark nicht ausstehen kann?)

Hydroman war sozusagen der Antipode zur Human Torch: Harry Thurston kann seine Körpermaterie zu Wasser verwandeln, durch Wasserleitungen flitzen und aus Wasserhähnen springen. Dieses Konzept fand Zeichner Bill Everett so haarsträubend, dass er nur die Auftaktgeschichte illustrierte und sich wieder »glaubhafteren Helden« wie dem Sub-Mariner und eben Human Torch widmete (*denkste!)*.

Gleich in Luft auflösen kann sich The Twister aus den *Blue Bolt Comics*. Ray Gill wird in einen Tornado gesogen und wird eins mit ihm. Fortan kann er Wirbelstürme erzeugen, sich damit bewegen und Luftzüge verschießen (»Der Wind ist seine Waffe«). Gasförmig in Erscheinung trat Vapo-Man, der aber nach zwei Heften verpuffte.

(Ich hab grad auch Lust, was Gasförmiges in Erscheinung treten zu lassen … kommt das von zu viel Himbeerquark?)

Der Music Master (6) schließlich kann auf den Schallwellen von Musik reiten. Glauben Sie nicht? Sehen Sie den Bildbeweis oben: Hier stürzt der Meister von einem Hausdach in den sicheren Tod, doch im Vorbeiflug an einem offenen Fenster vernimmt er Radiomusik – und schwingt sich damit empor in die Lüfte. Mit Musik geht eben alles leichter.

Die Comic-Historie ist reichlich gesegnet mit verzweifelten Versuchen, aus dem Setzkasten der Superkräfte originelle Helden zu konstruieren. Manchmal geraten diese Kreaturen dann ZU originell. Originell im Sinne von bizarr, skurril und aberwitzig.

Man lernt dabei eine Menge über Comicgeschichte! Zum Beispiel, wie die Heftchenindustrie funktioniert – und wie kopierwütig Popkultur operiert.

20 Jahre vor Spider-Man gab es eine Spider-Queen (7), die in drei Heften des Jahres 1941 (*The Eagle* von Fox) auftauchte. Shannon Kane kann aus speziell gefertigten Armreifen Spinnenfäden verschießen und sich daran von Hausdach zu Hausdach schwingen! Klingt bekannt?

Oder dass Harry G. Peter, der Illustrator von Wonder Woman, wenige Monate vor seinem Hit einen absurden Helden namens Man O‘ Metal schuf? Durch nichts wird erklärt, weshalb Pat Dempsey sich augenblicklich in einen flammendheißen Metallmenschen verwandelt. Jedenfalls geschieht ihm dies, nachdem (!) er durch Explosionen, Geschosse oder Stromstöße sozusagen »entzündet« wird. *Herrje*.

Oder dass Jerry Siegel und Joe Shuster nach ihrem Superman große Hoffnungen in Funnyman (8) setzten? Bei der Vermarktung dieses neuen Helden würden sie sich nicht über den Tisch ziehen lassen! *Pustekuchen*!

Helden auf dem Laufsteg

Auch viele Kostüme zeugen von rat- und zielloser Kombinationswut: The Dart entscheidet sich für eine unglückliche Farbabstimmung von grünen Hosen und gelbem Hemd, auf dem ein roter Pfeil prangt, der direkt aus Darts Hose entspringt. Welcher Kerl zieht sich Hotpants an, dazu hohe Stiefel, hautenges Top und ein Kapuzen-Cape mit Öhrchen-Applikation: Cat-Man (9). *Miau!*

Boomerang hatte dasselbe Outfit, nur in Grün und über den Ohren einen feschen Musketierhut. Firebrand trägt zu roten Tights und roter Bandana ein transparentes Hemdchen (*Rrrrrr!*).

Nackter war nur noch Phantasmo (erster Superheld von Dell Comics), der nichts als halbhohe Stiefelchen, ein windelartiges Höschen und ein Cape trug, das alles noch dazu in Senfgelb!

Und der Oscar für das albernste Outfit geht an … SparkMan (10)! Schwarze Reithosen samt Stiefeln, ein schwarzes Shirt, verknüpft mit schicken Tressen an ein rot-schwarzes Cape, dazu ein Haifischflossen-artiges Häubchen. Abgerundet durch lange, gelbe Handschuhe mit extra langen Zeigefingern. Ist doch mal was Anderes!

Dieser Held erlangte seine speziellen Kräfte durch den unmäßigen Verzehr von Himbeerquark, halt, ich korrigiere

EIN GOLDENES GEFÜHL

Die Analogie zu den geologischen Erdzeitaltern im Comicbereich lautet Platinum Age, Golden Age, Silver Age, Bronze Age, Modern Age ... Ende offen. Diese Einteilungen in Zeitabschnitte wurden im Nachhinein getroffen und sind höchst willkürlich. Den Comicschaffenden der 1940er-Jahre war beispielsweise keineswegs bewusst, dass sie ein „Golden Age“ kreieren. Hätte man es ihnen gesagt, sie hätten es auch nicht geglaubt. Comichefte waren billige Massenware ohne jeden Kunstanspruch, meist belächelt, wenn nicht gar verfemt. Der Kollaps und Umbau des Marktes mit dem Comics Code 1955 setzte der ersten, goldenen Hochphase ein Ende. Viele Forscher fassen das Golden Age allerdings sehr viel enger, konzentrieren sich auf die Blüte der ersten Superhelden 1939–43, manche dehnen es bis 1949 (Marvel verlagert den Schwerpunkt von Helden auf Horror), wieder andere (der blanken Praktikabilität halber) schließen nahtlos das „Silver Age“ ab 1956 an. Aber auch das natürlich ist nur vage datierbar ...

6

7

8

9

10

11

mich, die Geschichte dahinter ist folgende: Der Violinspieler Omar Kavak elektrifiziert sich mit seinem Geigenbogen und entwirft sich ein Kostüm mit blitzeschleudernden Spezialhandschuhen. Und hinterlässt auf der Stirn von Missetätern ein Gleichheitszeichen, als Symbol, dass nun die Rechnung beglichen sei … *Storno, bitte!* Beim Kriegseintritt der USA begab sich Spark Man an die Front und kämpfte gegen die Nazis, jedoch bald ohne sein albernes Outfit.

Spark Man darf auch deshalb als Kuriosum der Comicgeschichte gelten, weil er ein Produkt von United Features war. Selbst die großen Zeitungscomics-Syndikate bedienten mit ihren umformatierten Strips den Heftchenmarkt. Extra für diese schuf man auch neue Superhelden, die nur dort auftauchten.

Voilá: Spark Man! Die bunten Übermenschen in ihren unpraktischen Kostümen sorgen für soziale Gerechtigkeit, bekämpfen Verbrechen und Korruption – und geben den arischen Übermenschen in Nazideutschland tüchtig eins auf die Mütze. Der Führer selbst wird Opfer von Superheldenselbstjustiz, oft genug trifft es jedoch nur einen Hitler-Doppelgänger (*hah!*).

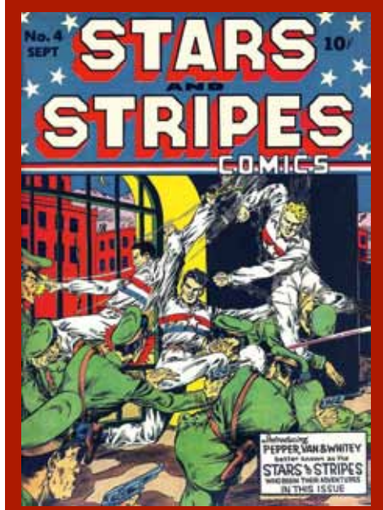
Bei den Superhelden kann man Kategorisierungen nach ›origins‹ anlegen. Da finden sich die Mystiker (Halbgötter, Reinkarnierte, durch Magie befeuerte Figuren), die chemisch Verstärkten, die Playboy-Athleten, atomar Verstrahlten oder genetisch Mutierten.

Der Metallurge Niles Reed bastelt sich einen kugelsicheren Dress, ironischerweise mit einer Zielscheibe bestickt, und nennt sich Target. Darüber hinaus hat er nicht nur einen Sidekick, sondern zwei! Die »Targeteers« sind Miniausgaben seiner selbst und assistieren ihm tatkräftig bei der Verbrecherjagd.

Schuldirektor Alder besitzt eine Art roten, magischen Schlafanzug, der ihn dematerialisiert und ihn durch Spiegel gehen lässt. Im »gespiegelten« Zustand ist er unsichtbar und unverwundbar. Alder alias Mirror Man (11) wird wieder Mensch, sobald er rückwärts durch den Spiegel zurückkrabbelt, ist doch logisch.

Ein spezieller Fall ist auch Yellowjacket: Vince Harley wird überfallen,

DASSELBE NOCHMAL IN GRÜN, BITTE!



Die Existenz Tausender Superhelden lässt sich nur mit der radikalen Kopierwut der Verlage erklären. War ein Supermensch, Nazijäger oder maskierter Rächer erfolgreich, hatte Wochen später jeder Herausgeber einen solchen im Angebot. Allein im Jahre 1941 (noch vor Kriegsentritt der USA) tummelten sich in den bunten Blättern ein gutes Dutzend rot-weiß-blauer Klone von Captain America.

The Eagle, Captain Courageous, Minute Man, Captain Flag, The Patriot, Captain Freedom, Major Liberty, The Guardian, American Crusader, Captain Victory, Yank and Doodle, The Flag, The Fighting Yank, The Liberator, Super-American, Major Victory, Captain Battle, Flag-Man und Star Spangled Kid.

12

13

14

bewusstlos geschlagen und mit einem Schwarm amerikanischer Wespen (Yellowjackets) übergossen. Die Tierchen tun ihm aber nichts, im Gegenteil. Harley ist immun gegen die Stiche und kann sogar über die angriffslustigen Stechwespen gebieten! Aus Dankbarkeit schlüpft er in ein gelb-schwarzes Kostüm mit gestreiftem Umhang.

Wer denn noch, um Himmels Willen?

Kid Eternity ist ein reinkarnierter Junge, der historische und mythologische Persönlichkeiten aus dem Jenseits beschwören kann, um ihm beim Kampf gegen das Böse beizustehen.

Starman benutzt schon 1941 eine Art »Sonic Screwdriver«, wie ihn später Dr. Who populär machen wird. Damit kann Ted Knight die Kraft der Sterne bündeln.

Die Sportlerin Dianne Grayton langweilt sich und verkleidet sich als alte Hexe, um auf Verbrecherjagd zu gehen: Sie nennt sich Spider Widow, hetzt Schwarze-Witwen-Spinnen auf ihre Gegner und wird unterstützt von einem Knilch in Vogelkostüm (The Raven).

The Shining Knight reitet für DC: Sir Justin, Ritter an König Arthurs Tafel, wird mitsamt seinem geflügelten Ross Winged Victory für 1.500 Jahre tiefgefroren – und taut rechtzeitig auf, um in güldner Rüstung und mit magischem Schwert den Nazis Bescheid zu stoßen.

The Whizzer entwickelt Supergeschwindigkeit, nachdem ihm Blut von einem Mungo transfusioniert wurde. Was bleibt ihm übrig, als in ein gelb-schwarzes Outfit zu schlüpfen und das Verbrechen zu bekämpfen? Taucht in den 1970er-Jahren im Avengers-Kosmos wieder auf!

Der erblindete Romanautor Charles McNider erlangt die Fähigkeit, nachts zu sehen, entwirft ein Kostüm und Waffen und macht als Dr. Mid-Nite in Begleitung seiner Eule Hooty die Unterwelt unsicher.

Pyroman (12) ist kein Held, der für die Gerechtigkeit brennt (entschuldigen Sie das Wortspiel), sondern ein Laborant, der Elektrizität speichern kann. Dick Martin merkt dies erst, als er unschuldig zum Tode auf dem elektrischen Stuhl verurteilt wird und die eigene Hinrichtung überlebt. Das war knapp.

Sub-Zero ist der erste der eisigen Helden. Ein auf der Erde gestrandeter Venusianer gebietet über Vereisungskraft. Angeblich schon ein Jahr vor Stan Lees Jack Frost im Dienst. Ein herzliches »Willkommen im Club!« auch an Dr. Frost vom Prize-Verlag. *Liefern die auch Pizza?!*

Volton ist die erste Arbeit des 15-jährigen Joe Kubert; sein Held ist ein menschlicher Taser, der Stromschläge austeilt und sich in pure Energie verwandeln kann. Nachdem er einige Gangster kampfunfähig gemacht hat, fährt er in ein Telefon und kommt auf der Polizeiwache aus dem Hörer geschlüpft, um Meldung zu machen. Volton war offenbar zu geizig, um einfach anzurufen.

The Grim Reaper (13) metzelt sich erst durch Nazihorden, dann durch die Unterwelt in einer schwarzen Haube, die in ein schickes Cape mit Totenkopf übergeht.

Phil Anson hat in Tibet ein 25-jähriges Yogatraining absolviert und kann seinen Astralleib als Phantasmo auf Verbrecherjagd schicken. Ein Nachbarsjunge babysittet derweil seinen physischen Körper, der hilflos zurückbleibt.

Kollege Green Lama hat im Himalaya immerhin das Fliegen mit komplettem Körper erlernt.

The Black Condor hingegen wurde Mogli-artig von Kondoren großgezogen – und kann deshalb fliegen!

Labore bedeuten immer Gefahr, vor allem, wenn sie in Flammen aufgehen. Feuerwehrmann Ted Tyler entkommt dem Fiasko als Fireball und bekämpft das Verbrechen fortan mit Feuereifer und Flammenstößen.

The Ray hat ein sonniges Gemüt, denn Happy Terrill hat bei einer Ballonfahrt zu viel atmosphärische Strahlung abbekommen. Jetzt kann er auf Lichtwellen reiten, Energie bündeln und Magnetismus kontrollieren. Das stellt manch anderen Helden in den Schatten.

Der Abenteurer Jack Brian räumt mithilfe seines trainierten Kampf-Kängurus

15

16

17

Bingo unter Räubern und Schurken auf – und nennt sich folgerichtig Kangaroo Man (14) (*Choice Comics*).

Der zehnjährige Schuljunge Koppy McFad liest gerne Comichefte und möchte auch ein Superheld sein. Er leiht sich Anziehsachen seiner Vaters und Großvaters, darunter Flanell-Unterwäsche, und nennt sich Supersnipe. Koppy nutzt alle Tricks, die er aus den Heften gelernt hat und kann sogar fliegen (wenn er sein Kostüm mit Helium füllt).

Wie Sie sehen, gab es auch schon in den 1940er-Jahren eine Handvoll Parodien (meist nur verstreut und einmal erschienene Späße), ehe MAD ein dauerhaftes Forum bot und die großen Drei von DC frech unter Feuer nahm: »Superduperman«, »Batboy and Rubin« sowie »Woman Wonder«. Eine Beschwerde des Verlags ließ MAD-Herausgeber Gaines an sich abprallen wie eine Kugel an Supermans Brust.

Erstes Opfer einer solchen ›copyright infringement‹-Klage seitens DC übrigens wurde im Mai 1939 Wonder Man, eine Superman-Kopie, die Verleger Victor Fox beim Eisner-Iger-Studio bestellt hatte (ähnlich erging es Fawcett mit Master Man). Beide Männer wurden sofort zurückgezogen, aber nächste Super-Humunculi standen schon in den Startlöchern: Im Sommer folgten The Flame, Blue Beetle und The Green Mask. DC hatte im Fahrwasser des Superman-Erfolgs bereits mit Batman den nächsten Hit aufgelegt und das Genre erweitert – um den ›maskierten Rächer‹ ohne Superkräfte.

Mit Batman bricht die Nacht herein!

Drei Vorbilder standen hier Pate: Zorro, der maskierte Kämpfer für Gerechtigkeit, The Shadow, die nächtliche Nemesis alles Bösen sowie Sherlock Holmes, der brillante Detektiv. Auch Batman fand eine schnelle Kopie in The Masked Marvel im Heft *Keen Detective Funnies* vom vergessenen Centaur-Verlag. Der hauseigene Superman-Versuch hieß hier Amazing-Man (15).

Batman-Kopien trugen meist ein »Black« im Namen: The Black Fury, Black Jack oder The Black Owl (der erste Superheld, den Jack Kirby jemals zeichnete; er besorgte die Pencils für drei Geschichten zum Jahresende 1940).

The Black Hood war der Batman vom MLJ/Archie-Verlag, die mit The Shield einem Verleger namens Martin Goodman und dessen Captain America zuvorgekommen waren. The Black Dwarf befehligte drei Ex-Gauner namens Nitro, Fly und Arsenic, um mit diesen das Verbrechen zu bekämpfen. The Black Spider war ein Anwalt, der sich einen schwarzen Umhang umwarf, um seine Gegner mit Spinnen zu bedrohen. The Black Terror (16) ist ein Dopingsünder, denn er ist nur mit chemischer Verstärkung super: Der sanfte Apotheker Bob Benton mixt sich ein Stärkeelixier, um nicht länger von Gangstern und Schutzgelderpressern herumgeschubst zu werden. Eine inhalierte Chemikalie macht ihn zum Supermann.

Dieser Black Terror verfügt immerhin über ein Knallerkostüm (welches so ähnlich später vom Punisher aufgetragen wurde), leider auch über einen erbarmenswerten ›kid sidekick‹ namens Timmy, bei dem das Skull-and-Crossbones-Motiv auf klassischem Schwarz doch eine Anmutung von Kinderkarneval transportiert.

Überhaupt: Sidekicks! Ist Batman schuld. Robin war der erste. Reines Marketing-Instrument für junge Leser. Hat funktioniert.

Danach hatten viele einen neben sich stehen: Captain America und Bucky, Flagman und Rusty (*Captain Aero Comics*, 1942), The Human Torch und Toro, The Green Arrow und Speedy, Cat-Man und Kitten (*Crash Comics*, 1940), Green Mask und Domino, The Shield und Dusty (*Pep Comics*, 1940), Gunmaster und Bullet, The Black Cobra und Cobra Kid, Captain Midnight und Sergeant Twilight, The Lynx und Blackie, The Dart und Ace (*Weird Comics*), The Deacon und Mickey, Black Lion und Cub, The Eagle und Buddy, Star Spangled Kid und Stripesy, The Hooded Wasp und Wasplet sowie Nightmare und Sleepy (*Clue Comics*, 1943). Kein Scherz. *Aaaarrrggh!*

18

19

20

Der clevere Fawcett-Verlag, der mit Captain Marvel schon einen Hit gelandet hatte, brachte es fertig, den Sidekick mit dem Superhelden zu fusionieren. Der Zeitungsjunge Freddy Freeman verwandelt sich durch den Ausruf »Captain Marvel!« in die jugendliche Version des Kollegen und erscheint als Captain Marvel, Jr. auf der Bildfläche. Der Junior-Captain ist somit vier Jahre vor Superboy (1945) der erste Kinderheld.

Frauen und Kinder zuerst!

1942, ein Jahr später, legte Fawcett mit Mary Marvel (17) die weibliche Version auf und die erste Mädchen-Heldin war geboren. Im Look ähnlich war 1943 Miss America vom Marvel-Verlag (nicht verwechseln mit dem Nachnamen Marvel der Fawcett-Helden). In der Miss fanden Leserinnen einen weiblichen Captain America. Sie kämpfte sogar gegen Nazis, jedoch nie an der Seite ihres Vorbildes.

Der Marvel-Verlag übrigens hatte kein Händchen mit (alleinkämpfenden) Kinderhelden (von ihren Sidekick-Banden wie den Young Allies mal abgesehen). Ihre Figur Marvel Boy (18) hatte nur zwei klägliche Auftritte in den 1940er-Jahren, stand kurz wieder auf in den frühen 1950er-Jahren, um dann von Jahrzehnt zu Jahrzehnt sporadisch und unregelmäßig aufzutauchen …

Man blickt ja irgendwann nicht mehr durch, wer wann wo mit wem was und wie veranstaltet hat. Ist noch Himbeerquark da?!

Noch näher dran an der Batman-Formel ist The Blue Beetle, ein durchtrainierter Polizist, der das Verbrechen auf eigene Faust bekämpft. Angeblich liefert ihm ein Spezialvitamin erhöhte Leistungskraft. Das wirft er ein, läuft aus dem Bild – und kehrt verkleidet als Blue Beetle zurück. Der gewaltsame Tod seines Cop-Vaters (*immer diese toten Väter!*) ließ Dan Garret übrigens Polizist werden.

Der grimmigste Batman-Verschnitt ist vielleicht Bob Dickering, der über der Ermordung seines Bruders zum Rächer wird – und sich programmatisch Hangman (20) nennt. Batman war jedoch mitnichten der erste ›costumed avenger/crime fighter‹. Diese Ehre gebührt George Brenners The Clock vom November 1936. Dieser mit einem kuriosen Gesichtsschleier maskierte Anzugträger wird nie als Batman-Prototyp bezeichnet, wirkt auf uns aber schon sehr vertraut: Der wohlhabende Brian O'Brien geht verkleidet gegen Gangster vor, hinterlässt eine Visitenkarte mit Ziffernblatt und dem Vermerk »The Clock Has Struck« – ein Hinweis darauf, wem hier die Stunde geschlagen hat und wessen Zeit abgelaufen ist. Ein hübscher Dreh, doch hatte die Serie nicht den Glamour und Appeal des dunklen Ritters (und auch keine fantastischen Superschurken wie den Joker, den Penguin oder Two-Face). The Clock ist eine Art ›missing link‹ zwischen Groschenroman-Charakteren und Superhelden.

Der oben erwähnte Verleger Goodman sprang auf den Zug der sonderbaren Charaktere auf und versuchte sein Glück mit den *Marvel Comics*. Im November 1939 debütierten The Human Torch, The Submariner und The Angel (19) (letzterer ein schnauzbärtiger Typ im Superman-Kostüm, der statt des »S« ein paar Engelsflügel auf der Brust abgebildet hat). Und im Quality-Stall schlüpfte zeitgleich der erste der Miniaturhelden – Doll Man, übrigens erfunden von Will Eisner.

Auch Marvel konnte Gurken gebären, wie den Defender, Flexo the Rubber Man oder The Human Top, ein Held, der sich irrwitzig schnell wie ein Brummkreisel drehen konnte und somit seine Gegner zu Boden warf.

Zum Schluss sei nicht vergessen, dass es auch bei uns in Deutschland originär deutsche Superhelden gibt: der Bärenmarke-Bär, Meister Proper und das HB-Männchen. Letzterer wird aufgrund von Nikotinentzug zum Hulk und kann sogar fliegen. *Darauf einen Himbeerquark!*